

**Marlies MATISCHEK-JAUK<sup>1</sup> & Claudia STÖCKL, Cornelia BINDER & Elisabeth AMTMANN (Graz)**

# **Hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote in der Lehrerbildung – Ein heterogenes Feld**

## **Zusammenfassung**

Hochschuldidaktische Weiterbildung rückte spätestens seit der Bologna-Reform vermehrt in den Fokus der Hochschulentwicklung. Die Professionalisierung und Unterstützung von Lehrenden gilt als wesentlicher Faktor. Hochschulen setzen zu Recht individuelle Schwerpunkte bei ihren Angeboten. Basierend auf einer Internetrecherche gibt dieser Beitrag eine Orientierung zum hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebot in der Lehrerbildung im Studienjahr 2021/22 an 30 Pädagogischen Hochschulen und 6 Volluniversitäten in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Daraus können Überlegungen für die Planung mehrteiliger Angebote wie Lehrgänge oder hochschuldidaktische Zertifikatskurse abgeleitet werden.

## **Schlüsselwörter**

Konzeption, hochschuldidaktisches Zertifikat, Kriterien, Merkmale, inhaltliche Schwerpunkte

---

<sup>1</sup> E-Mail: [marlies.matischek-jauk@phst.at](mailto:marlies.matischek-jauk@phst.at)



## **Advanced academic didactical education opportunities in teacher education – A heterogenous field**

### **Abstract**

Since the Bologna reform, university development has increasingly focused on teaching and advanced education in higher education contexts. Hence, professionalisation and support of academic teachers is considered an essential factor. In this area, universities have prioritized an individual design of their offers. This paper is based on web research and provides an overview of academic didactic courses for teacher educators in the academic year 2021/22. The sample consists of 30 university colleges of teacher education and six universities in Austria, Germany and Switzerland. The results show the considerations for planning multi-part offerings, such as courses or teaching certificates.

### **Keywords**

conceptual design, didactic certificate in higher education, criteria, characteristics, content foci

## **1 Einleitung**

Die Hochschuldidaktik entwickelte sich seit der Bologna-Reform zu einer forschenden, theoriebildenden und praktisch wirksamen Disziplin (REINMANN, 2020). Neben der Fort- und Weiterbildung werden Aufgaben der Beratung und Dienstleistung übernommen. Das Spektrum konkreter Angebote reicht von individuellen Beratungen über Einzelveranstaltungen bis hin zu hochschuldidaktischen Programmen. Auf einer übergeordneten Ebene dienen diese Maßnahmen strategischen Zielen einer Hochschule, wie etwa Innovations-, Personalentwicklungs- oder Qualitätsentwicklungszielen (BADE & TERNES, 2020). Dies trifft auch auf die Hochschuldidaktik in der Lehrerbildung zu, wenngleich hier spezifische Bedingungen zum Tragen kommen. Anhand von hochschulpolitischen Grundlagendokumenten lässt sich die Entwicklung von Einzelveranstaltungen hin zu stärker zusammenhängenden Weiterbildungen beobachten. Der Beitrag stellt im DACH-Raum verfügbare Empfeh-

lungen und Leitlinien für hochschuldidaktische Weiterbildungen vor und gibt auf Basis einer Internetrecherche einen Überblick über Weiterbildungen für Lehrerbildner:innen. Dies kann insbesondere als Grundlage für die Entwicklung spezifischer hochschuldidaktischer Weiterbildungen in der Lehrerbildung dienen.

## 2 Hochschuldidaktische und hochschulpolitische Grundlagendokumente

In Deutschland veröffentlichte die AHD (Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik) im Jahr 2005 *Leitlinien zur Modularisierung und Zertifizierung hochschuldidaktischer Weiterbildung* (AHD, 2005) mit dem Ziel, dass Weiterbildungsangebote (WB-Angebote) nach einheitlichen Standards geplant und umgesetzt werden (u. a.: Ziele, Themenfelder, Umfang, Module). Aus der AHD heraus hat sich die dghd (Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik) gegründet, die Prinzipien und Inhalte von Aus- und Weiterbildungs-Programmen definierte und Weiterbildungsleistungen für die Anrechnung von hochschuldidaktischen Zertifikaten ausdifferenzierte (DGHD, 2013; DGHD, 2022). Der Deutsche Wissenschaftsrat hat eine Empfehlung für ein verbindliches *Qualifizierungsprogramm* für Lehrende ab der Promotionsphase an deutschen Hochschulen ausgesprochen. Entsprechende Angebote für Lehrende sämtlicher Status- und Qualifikationsebenen (d. h. auch für Lehrbeauftragte) sollten darüber hinaus verfügbar sein (WISSENSCHAFTSRAT, 2008, S. 66).

Die Österreichische Hochschulkonferenz veröffentlichte *Empfehlungen zur Verbesserung der Qualität in der Lehre* (BMWF, 2014). Die hochschuldidaktisch wesentlichen Punkte betreffen sowohl Konkretes, wie etwa die Unterstützung in der Konzeption von Prüfungen durch didaktische Kompetenzzentren, als auch Allgemeines (ebd., S. 10). Ein Fokus soll möglichst frühzeitig auf Motivation und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Lehre gelegt werden. Im Rahmen von Qualifizierungsvereinbarungen wird der Nachweis zur Weiterentwicklung der Lehrkompetenz erbracht (ebd., S. 16f.; S. 18). Im Zuge von Habilitationsverfahren soll verstärkt auf den Nachweis der didaktischen Fähigkeiten Wert gelegt und sollen „entsprechende Qualitätsstandards eingefordert werden“ (ebd., S. 18). Hinsichtlich Zertifizierungen heißt es: „Ein Lehre-Zertifikat kann nach Absolvierung gewisser, von der Hochschule vorgegebener Kurse verliehen werden oder nach der

Erfüllung anderer Vorgaben (z. B.: Entwicklung von Lehrkonzepten unter Leitung von erfahrenen [Lehrenden]“ (ebd., S. 17). Empfohlen wird „die Einführung konkreter Maßnahmen zur Dokumentation der Lehrtätigkeit wie beispielsweise Lehrportfolios oder Zertifikate“ (ebd., S. 17).

Pädagogische Hochschulen (PHn) in Österreich waren von diesen Empfehlungen nicht umfasst, da sie damals in den Verantwortungsbereich des *Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur* fielen. Dieses veröffentlichte Leitlinien für einen *Hochschullehrgang Hochschuldidaktik* (Umfang: 60 EC) und rahmte darin Anforderungen an eine hochschuldidaktische Qualifizierung (BMUKK, 2013). Anlass war ein ab 2013/14 geltendes neues Dienstrecht für Hochschullehrpersonen an PHn, mit einem neuen und spezifischen Aufgabenprofil (Dienstrechts-Novelle 2012 – Pädagogische Hochschulen, BGBl. I Nr. 55/2012). Mehrere PHn in Österreich entwickelten auf Basis dieser Leitlinie Curricula und setz(t)en diese um.

Aktuell gilt der PH-Entwicklungsplan (PH-EP) als Basis für qualitäts- und entwicklungsorientierte Schritte für die Jahre 2021 bis 2026 (BMBWF, 2019). Darin sind sieben strategische Ziele erläutert, die als Planungsinstrument für die Weiterentwicklung von PHn in Österreich dienen. Unter dem strategischen Ziel 4 *Weiterentwicklung der Lehre in Aus-, Fort- und Weiterbildung* wird die „Unterstützung von Kompetenzentwicklung in der Vielfalt der Tätigkeitsfelder“ (z. B.: Prüfen und Evaluieren, Beratung) explizit angeführt (ebd., S. 27). Zur *Stärkung der berufsfeldbezogenen Forschung* (Strategisches Ziel 6) dient mitunter die gezielte Entwicklung forschungsgeleiteter Lehre (ebd., S. 30). Die konkrete Planung der einzelnen PHn erfolgt in dreijährigen *Ziel-Leistungsplänen/Ressourcenplänen* sowie im zusätzlich geforderten *institutionellen Entwicklungsplan*. Entsprechend dieser Rahmenbedingungen des BMBWF stimmt jede PH ihre Personalentwicklungsstrategie mit der Forschungsstrategie ab. Dazu zählt auch die Entscheidung über die konkreten Maßnahmen und Angebote der Personalentwicklung sowie Hochschuldidaktik. Die Verzahnung von Weiterentwicklung der Lehre mit Konzepten der nachhaltigen Organisationsentwicklung wird einerseits als hochschuldidaktische Herausforderung und gleichzeitig als Notwendigkeit eingeordnet (BRAHM, JENERT & EULER, 2016, S. 25f.).

### 3 Empfehlungen für die Konzeption hochschuldidaktischer WB-Angebote

In der Regel setzt jede Hochschule *einzelne* Fortbildungslehrveranstaltungen (z. B.: Workshops oder Vorträge) um, damit kurzfristige Bedarfe rasch gedeckt werden. So war jüngst bei vielen Hochschulen durch den Beginn der Pandemie und die Notwendigkeit des Umstiegs auf digitale Lehr- und Lernangebote ein (kurzfristiger) Fortbildungsboom in diesem Themenbereich zu beobachten. Dass Hochschulen diese Schwerpunkte individuell setzen, hat den Vorteil, dass institutionelle Rahmenbedingungen und Voraussetzungen berücksichtigt werden können: „So wäre es beispielsweise nicht sinnvoll, innerhalb von hochschuldidaktischen Ausbildungsprogrammen neue Prüfungsformate zu propagieren, wenn diese von den Prüfungsordnungen nicht vorgesehen sind“ (BRAHM, JENERT & EULER, 2016, S. 23). Dem ist ergänzend hinzuzufügen, dass die jeweiligen Lehrenden sowie interne Leitlinien und Überzeugungen zu unterschiedlichen Ausrichtungen und Besonderheiten bei WB-Angeboten einer Hochschule führen (THIELSCH & WIEMER, 2021, S. 272).

Neben den bereits erwähnten Leitlinien der AHD (2005) beschreibt die dghd (2013) Prinzipien und Inhalte von Weiterbildungs-Angeboten und betont, dass die kontinuierliche Teilnahme am (Zertifikats-)Programm wesentlich ist. Einzelveranstaltungen sollen demnach systematisch verbunden werden, wobei eine weitgehende Anerkennung aus anderen Aus- oder Fortbildungskontexten nicht ermöglicht werden soll. Spezifische didaktische Prinzipien und inhaltliche Standards werden empfohlen. Beispielhaft sind dies die Förderung eines eigenen Lehrstils, Lernendenzentrierung, Transfersicherung, Handlungsorientierung und Praxisbezug, Innovation und Experimentierfreude sowie kollegiales Lernen (DGHD, 2013, S. 5). Erfahrungsgemäß kommen weitere Überlegungen hinzu, die wir in Anlehnung an STOLZ & RIEWERTS (2021, S. 192–195) ausführen:

- Kernaufgaben von Hochschullehrenden abbilden
- auf Struktur- und Entwicklungspläne der Hochschule abstimmen
- Lehrleitbilder/hochschulinterne Kultur berücksichtigen
- gesellschaftliche Herausforderungen miteinbeziehen (z. B.: Digitalisierung, Internationalisierung, Heterogenität)

- hochschuldidaktische Entwicklungstrends beachten (z.B.: Forschendes Lernen)
- finanzielle und personelle Ressourcen berücksichtigen

STOLZ & RIEWERTS (2021, S. 192) befinden diese verschiedenen Bezugspunkte als herausfordernd in der Praxis, zumal personelle und finanzielle Ressourcen in der Regel begrenzt sind. Diese Situation ist an PHn noch prekärer einzuschätzen, da nicht an allen Hochschulen hochschuldidaktische Zentren, Stabsstellen oder Zuständigkeiten im Organisationsplan abgebildet sind. Verdeutlicht werden kann das Spannungsverhältnis zwischen Anforderungen und Ressourcen anhand eines praxisnahen Beispiels: Die Zielgruppe des WB-Angebots sollte definiert sein, da dadurch jeweils unterschiedliche Herangehensweisen bzw. Formate impliziert sind (z. B. Professor:innen, wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, Tutor:innen, Lehreinsteiger:innen, Lehrbeauftragte, neue Lehrende an der Hochschule). Es liegt auf der Hand, dass Lehrende mit wenig Lehrerfahrung andere inhaltliche Schwerpunkte und Formate benötigen als jene mit umfassender Erfahrung und hochschuldidaktischer Expertise. Begrenzte Ressourcen werden bei der Abstimmung des WB-Angebots insofern herausfordernd, als dass „zumeist [...] ein Schwerpunkt gesetzt oder das Angebot für alle Zielgruppen geöffnet [wird]“ (STOLZ & RIEWERTS, 2021, S. 193).

Auf der Ebene der konkreten Umsetzung ist zu beachten, dass WB-Angebote nicht nur Raum für die Auseinandersetzung mit theoretischen Inhalten bieten sollen, sondern auch eigenes Lehrhandeln erfahrbar wird und Selbstreflexionsphasen angeregt werden (KLINGER, THIELSCH & WIEMER, 2013, zit. n. STOLZ & RIEWERTS, 2021, S. 196). Die Vielfalt an Formaten und Methoden ist in der Hochschuldidaktik ein weiteres Anliegen. Workshops, Vorträge, kollegialer Austausch, Hospitationen oder auch Lehrportfolios zählen zu den relativ gängigen. Andere Formate bzw. Methoden sind bislang weniger häufig in der Praxis umgesetzt. Als Beispiel sei hier *Micro Teaching* genannt. Dabei werden kurze Lehrsequenzen geplant und vor einer kleinen Gruppe von Lernenden umgesetzt. Kombinierbar mit Videoaufzeichnung ist diese Methode geeignet für das Einholen von Feedback und regt die Selbstreflexion an (STOLZ & RIEWERTS, 2021, S. 196). Weitere Beispiele sind die Darstellung guter Praxisbeispiele, das Lektürekolloquium oder das in den letzten Jahren v. a. in Deutschland geförderte *Scholarship of Teaching and Learning* zur Beforschung der eigenen Lehre (ebd., S. 196f.).

## 4 Spezifika der Lehrerbildung

Die Rahmenbedingungen in der Lehrerbildung sind höchst heterogen. Lehrende kommen aus unterschiedlichen Fächern, Traditionen und Hochschultypen bis hin zu Lehrbeauftragten, die vorwiegend an Schulen unterrichten (SCHRITTESSER, 2020, S. 844). Hinzu kommt der Sonderfall, dass „[...] in keiner anderen Profession beides, Inhalte und deren didaktische Ausgestaltung, unmittelbar zum Gegenstand des Professionalisierungsprozesses werden“ (ebd., S. 847). In der Schweiz hat sich für Dozierende in der Lehrerbildung ein „doppeltes Kompetenzprofil“ etabliert, das sich gleichzeitig an Wissenschaftlichkeit und Praxistauglichkeit orientiert (BIEDERMANN et al., 2020, S. 332). An dieser Stelle sei weiters angemerkt, dass die Relevanz von hochschuldidaktischen Zertifizierungen an PHn anders einzuschätzen ist: Derartige Nachweise können für Bestellungsverfahren sinnvoll sein (nach außen ersichtlich durch Anforderungen in Stellenausschreibungen). Durch das in Österreich fehlende Habilitationsrecht an PHn sind jedoch Anreize im Rahmen von Habilitationsverfahren irrelevant. Somit dienen hochschuldidaktische Zertifizierungen an PHn vorrangig der Professionalisierung von Lehrenden sowie der Absicherung der Lehrqualität, da in der Regel von relativ hoher Personalbindung ausgegangen wird.

## 5 Fragestellung und Vorgehen

Ausgehend von der beschriebenen Ausgangslage, erörtert dieser Beitrag, welche formalen hochschuldidaktischen WB-Angebote (insbesondere Weiterbildungsprogramme, Lehrgänge und Hochschullehrgänge mit Zertifikat) für Hochschullehrende an PHn bzw. Universitäten, die in der Lehrerbildung aktiv sind, angeboten werden. Im Unterschied zu Einzelveranstaltungen bieten mehrteilige aufbauende (Zertifikats-)Programme bis hin zu Lehrgängen mehr Möglichkeiten der systematischen Steuerung des Kompetenzaufbaus sowie Schwerpunktsetzungen für Lehrerbildner:innen im Sinne der Personal- und Hochschulentwicklung. Die Recherche fokussiert PHn im deutschsprachigen DACH-Raum sowie Volluniversitäten mit Lehramtsstudien in Österreich. Ziel ist es, eine Orientierung im Sinne eines Überblicks zu gewinnen. Die Ergebnisse werden nicht bewertet oder evaluiert. Ein Nutzen ergibt sich insbesondere für jene Hochschulen, die ein hochschuldidaktisches WB-

Angebot für Lehrende planen oder deren Curricula in Überarbeitung sind. Nachfolgende Leitfragen waren Grundlage der explorativ angelegten Recherche:

- Welche formalen hochschuldidaktischen Weiterbildungs- oder Zertifizierungsprogramme werden für Lehrerbildner:innen mit Fokus auf Österreich, Deutschland und Schweiz angeboten?
- Welche Charakteristika bzw. Merkmale weisen diese auf?

Im März 2022 wurde eine Internetrecherche auf den öffentlich zugänglichen Websites von 30 PHn (alle PHn in Österreich, Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz) sowie aller sechs Volluniversitäten mit Lehramtsausbildung in Österreich durchgeführt. Gesucht wurden Angaben zur Einordnung und Orientierung des WB-Angebots: Hochschule, Titel des WB-Angebots, Aufbau mit Beschreibung, Dauer/Umfang, Assessment, Links, Anmerkungen. Alle Informationen wurden in einer Arbeitsdatei gesammelt. Von der Recherche ausgenommen wurden *einzelne* Fortbildungsveranstaltungen (z. B.: Beratungen, Workshops, Gesprächskreise, Reflexionsrunden, Vorträge). In die Recherche aufgenommen wurden im Sinne der Empfehlungen der dghd ausschließlich aufbauende, mehrteilige Weiterbildungsprogramme oder Zertifikate mit Abschluss. Einerseits wurde über die Organigramme der Hochschulen nach relevanten Organisationseinheiten und Stabsstellen gesucht (Personalentwicklung, interne Weiterbildung, hochschuldidaktische Zentren) und andererseits wurde die Suchfunktion der Websites genutzt. Als aussagekräftige Informationsquellen dienten: Beschreibungen des internen Weiterbildungsprogramms, Curricula von Lehrgängen in Mitteilungsblättern, Folder von internen Weiterbildungen, Bewerbungen von Zertifikatsprogrammen, Newsbeiträge, Förderprogramme des wissenschaftlichen Nachwuchses bzw. Hinweise auf hochschuldidaktische Professionalisierungsangebote für Berufungsverfahren.

## 6 Ergebnisse

In diesem Abschnitt stellen wir die Ergebnisse der Recherche zusammenfassend dar. Einen Überblick über die recherchierten Hochschulen und deren WB-Angebote bietet Abb. 1. Die Detailergebnisse pro Hochschule mit aktivem WB-Angebot stellen wir im Anhang zur Verfügung.



<u>PHn in Österreich:</u>		<u>PHn in der Schweiz/ deutschsprachig:</u>		<u>PHn in Deutschland:</u>	
PH Oberösterreich	☑	PH Zürich	☑	PH Weingarten	☑
PH Kärnten	☑	PH St. Gallen	☒	PH Freiburg	☑
PPH Edith Stein	☑	PH Luzern	☒	PH Heidelberg	☒
PH Tirol	☑*	PH Bern	☒	PH Ludwigsburg	☒
PH Vorarlberg	☑*	PH Wallis	☒	PH Karlsruhe	☒
PH Niederösterreich	☑*	PH Graubünden	☒	PH Schwäbisch	☒
PH Wien	☑*	PH Thurgau	☒	Gmünd	☒
PH Salzburg	☒	PH Schwyz	☒		
PH Burgenland	☒	PH Zug	☒		
PPH Linz	☒	PH Schaffhausen	☒		
KPH Wien/Krems	☒	PH FH NW-Schweiz	☒		
PH Steiermark	☒				
PPH Augustinum	☒				

  

<u>Volluniversitäten in Österreich:</u>	
Universität Salzburg	☑
Universität Wien	☑
Universität Innsbruck	☑
Universität Graz	☒
Universität Linz	☒
Universität Klagenfurt	☒

  

**Gesamt-Übersicht**

**30 Pädagogische Hochschulen**  
 | 6 mit aktivem WB-Angebot  
 | 4 mit Curriculum/inaktiv  
 | 20 ohne WB-Angebot

**6 Volluniversitäten**  
 | 3 mit WB-Angebot/3 ohne WB-Angebot

  

*Legende:* WB = Weiterbildung ☑ = aktuell laufendes WB-Angebot ☑\* = Curriculum vorhanden, mind. ein Durchgang umgesetzt, derzeit keine Umsetzung ☒ = kein WB-Angebot auf Website der Hochschule beschrieben

Abb. 1: Recherchepool: Hochschulen mit und ohne (aktives) WB-Angebot im Studienjahr 2021/22 im Überblick

Von den 36 Hochschulen stellten im Studienjahr 2021/22 neun Hochschulen (25%) ein aktiv laufendes WB-Angebot, 4 Hochschulen (11,11%) haben ein WB-Angebot mit Curriculum ausgearbeitet, das sie derzeit nicht anbieten, und der Großteil der Hochschulen (23; 63,89%) hatte im Recherchezeitraum kein WB-Angebot im Internet veröffentlicht bzw. angekündigt.

## 6.1 Umfang und Dauer der WB-Angebote

Der Umfang der WB-Angebote variiert stark zwischen 2 ECTS-AP (Zertifikat Lehrkompetenz der Universität Innsbruck) und maximal 60 ECTS-AP (ausschließlich an PHn in Österreich).

Die WB-Angebote sind mit einer Dauer von mindestens zwei Semestern beschrieben. Der *Lehrgang für Hochschuldidaktik (HSD+)* der Universität Salzburg bietet zur Absolvierung von 5 ECTS-AP große Flexibilität für Teilnehmende mit einer Dauer von 2–8 Semestern.

## 6.2 Zielgruppen

Die Angebote richten sich erwartungsgemäß vorwiegend an hausinternen Lehrende. Dennoch lässt sich eine Tendenz zur Ausweitung der Zielgruppe auf Lehrende anderer Hochschultypen beobachten. Obwohl PHn ausschließlich in der Lehrerbildung tätig sind, wird eine Teilnahme für Lehrende aller tertiären Einrichtungen ermöglicht (z. B.: *Hochschullehrgang Hochschuldidaktik* der PH Kärnten/PPH Edith Stein). Die PH Freiburg zählt auch Masterstudierende und Externe zu den Zielgruppen ihres Angebots. Universitäten bieten ein gemeinsames Programm für Lehrende aller Fächer, grenzen jedoch die Zielgruppe in anderer Hinsicht stärker ein (z. B.: *Zertifikat Lehrkompetenz* an der Universität Innsbruck: Senior Lecturer oder Post-Docs mit Qualifizierungsvereinbarung).

### 6.3 Entwicklung und Aufbau

Für den Großteil der WB-Angebote liegt ein Curriculum vor. Die Historie und Überlegungen bei der Erstellung des Curriculums erschließen sich in der Regel nicht aus den recherchierten Dokumenten. Einige Curricula enthalten dennoch Referenzen auf zugrunde liegende (Lehr-)Kompetenzmodelle (z. B.: der *Lehrgang für Hochschuldidaktik HSD+* der Universität Salzburg basiert auf einem institutionell entwickelten Kompetenzmodell zur Hochschuldidaktik).

Auffallend ist, dass bei fast allen Hochschullehrgängen von PHn in Österreich die Dienstrechtsnovelle 2012 Ausgangspunkt für die Curriculaentwicklung war. Die Lehrgänge sollten Lehrende auf die neuen Aufgabenfelder vorbereiten und zur Erfüllung der dienstrechtlichen Ernennungserfordernisse führen. Daher wurden die angesprochenen Leitlinien der Expert:innengruppe des BMUKK (2013) durchwegs als Grundlage verwendet. Die Vorgabe von mind. 60 ECTS-AP und eine Dauer von 3–4 Semestern führte zu umfangreichen Curricula und zu großen Belastungen bzw. Anforderungen für die berufsbegleitend teilnehmenden Lehrenden. Vermutlich ist die Nachfrage dadurch drastisch zurückgegangen, weshalb mehrere PHn in Österreich diesen Hochschullehrgang mittlerweile nicht mehr anbieten (siehe Abb. 1).

Alle WB-Angebote mit Curriculum sind modular aufgebaut. Die Unterteilung in Pflicht- und Wahlmodule scheint üblich. Das *Hochschuldidaktische Zertifikat* der PH Weingarten wird als einziges Beispiel nicht als Lehrgang mit Curriculum angeboten. Teilnehmer:innen wählen aus dem aktuellen Fortbildungsprogramm und schließen Theorie-Praxis-Projekte an. Allerdings besteht hier eine Kooperation mit dem *Hochschuldidaktik-Zentrum der Universitäten Baden-Württemberg*, das ein umfassenderes *Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik* für Lehrende aller Hochschulen im Umkreis anbietet.

### 6.4 Inhaltliche Schwerpunkte: Fokus Lehrerbildung?

Die inhaltlichen Schwerpunkte betreffen erwartungsgemäß in allen WB-Angeboten einen Kompetenzaufbau im Bereich der Lehre (z. B.: Methoden- und Lehrkompetenz, Bildungs- und Lernprozesse, E-Learning, Assessment und Evaluation). PHn inkludieren – im Gegensatz zu Universitäten – zusätzlich die Bereiche Forschung und Entwicklung. Praxisanteile sind in Form von Praxisdemonstrationen

(*CAS Hochschuldidaktik* PH Zürich), Theorie-Praxis-Projekten (*Hochschuldidaktisches Zertifikat* PH Weingarten), Lehrhospitationen und Tandem-Lehre (*Basiszertifikat Hochschuldidaktik* PH Freiburg), Praxisphasen mit Peer-Hospitation (*Lehrgang Hochschuldidaktik HSD+* Universität Salzburg und *Zertifikat Lehrkompetenz* Universität Innsbruck) und Lehrprojekten (*Teaching Competence Plus* Universität Wien) integriert.

Die PH Freiburg setzt mit ihrem *Basiszertifikat Hochschuldidaktik* einen inhaltlichen Schwerpunkt zum diversitätssensiblen Lehren und Lernen. Der *Lehrgang Hochschuldidaktik* (PH Kärnten & PPH Edith Stein) vermittelt als Blended-Learning-Lehrgang verstärkt digitale Lehr- und Lernformen.

Themen rund um die Rolle als Lehrerbildner:in werden in den Modulbezeichnungen nicht ersichtlich. Diese könnten nur im Bereich Identität (*Hochschullehrgang Hochschuldidaktik* PH Kärnten und PPH Edith Stein) oder auch beim Thema Persönlichkeitsentwicklung (*Hochschullehrgang Hochschuldidaktik* PH Oberösterreich) vermutet werden.

## 7 Fazit

Hochschuldidaktische Weiterbildung kann als komplexes und heterogenes Feld bezeichnet werden, das von Hochschulen individuell und bedarfsgerecht gestaltet wird. Lehrende durchlaufen selbstgesteuerte Entwicklungen, jedoch können Aufgaben in der Lehre durch hochschuldidaktische Begleitung strukturierter, differenzierter und in die Tiefe gehend bearbeitet werden (WILDT & HEINER, 2013, S. 264). Im Gegensatz zur Schweiz existieren in Deutschland konkrete Empfehlungen für die formale, inhaltliche und didaktische Konzeption von hochschuldidaktischen Weiterbildungen (DGHD, 2022; DGHD, 2013). In Österreich liegen aktuell eher allgemeine Empfehlungen vor (BMFWF, 2014; BMUKK, 2013).

Auf Basis einer Internetrecherche wurden formale hochschuldidaktische WB-Angebote von 30 PHn und sechs Volluniversitäten mit Fokus auf die Lehrerbildung nach Merkmalen beschrieben. Die Ergebnisse bieten relevante Aspekte für die Überarbeitung oder Neukonzeption von (Hochschul-)Lehrgängen bzw. hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogrammen:

Im einführenden Literaturteil wurde auf die Individualität von Curricula hingewiesen, was sich auch in den recherchierten WB-Angeboten widerspiegelte. Den meisten Lehrgängen liegt ein Curriculum zugrunde, was als wichtiger Rahmen (Inhalte, didaktische Prinzipien, Aufbau, Prüfungsmodalitäten, Umfang) erachtet wird. Die Ergebnisse zeigten, dass WB-Angebote durchwegs im Grundlagenbereich (z. B.: für Lehreinsteiger:innen) vorliegen, für die Gruppe der erfahrenen Lehrenden stehen eher einzelne Fortbildungsangebote zur Verfügung. Generell fällt die Tendenz auf, die WB-Angebote für breite bzw. heterogene Zielgruppen zu öffnen (Ausnahme: Universität Wien; dort allerdings kein Fokus auf Lehrerbildner:innen). Spezifische WB-Angebote für unterschiedliche Gruppen von Lehrenden sind zwar sinnvoll, werden allerdings derzeit vermutlich aufgrund von knappen Ressourcen wenig(er) umgesetzt (STOLZ & RIEWERTS, 2021, S. 193). Um dem unterschiedlichen Entwicklungs- und Erfahrungsstand der jeweiligen Lehrenden in der Lehrerbildung gerecht zu werden und damit die Teilnahmemotivation zu erhöhen, sollten die Zielgruppen für neu entwickelte Lehrgänge dennoch möglichst spezifiziert werden. Bezüglich der eingesetzten Methoden zeigte sich ein Fokus auf gängige Formate (z. B.: Vorträge, Workshops, kollegiale Hospitation, Lehrportfolio), die wenig innovativen Charakter aufweisen. Hier wäre eine Anreicherung durch aktuell diskutierte Formate sinnvoll (z. B. Scholarship of Teaching and Learning). Die Curricula wurden allesamt vor der Pandemie entwickelt und werden in der Regel in Präsenzphasen abgewickelt (ausgenommen: *Lehrgang Hochschuldidaktik* der PH Kärnten & PPH Edith Stein). Allerdings gab es bereits vor dem Boost der Online-Lehre Konzepte für flexible Blended-learning-Weiterbildungen für Hochschullehrende (SCHMIDT et al., 2019), was für neue Curricula überlegenswert ist.

Ein Großteil der Curricula lässt Flexibilität der Teilnehmenden zu (Wahlmöglichkeiten, Schwerpunktsetzungen, Absolvierung über 2 oder mehr Semester). Möglichkeiten der Anrechnung von hochschulexternen Angeboten sind zumeist zulässig. Mit Blick auf die recht strenge Empfehlung der DGHD (2013) plädieren wir eher dafür, Anrechnungen nicht generell, aber im inhaltlich engeren Sinn anzubieten.

Die beschriebenen WB-Angebote waren meist kostenlos für die Teilnehmenden (Ausnahme: *CAS Hochschuldidaktik* der PH Zürich). Anreize zur Teilnahme an WB-Angeboten sind je Hochschultyp unterschiedlich auszumachen. An Universitäten zählen hochschuldidaktische Zertifikate mittlerweile als notwendiger Nachweis der Lehrkompetenzen für Habilitationsverfahren und werden im Rahmen von

Qualifizierungsvereinbarungen festgelegt. An PHn in Österreich brachte die Dienstrechtsnovelle 2013 einen Schwung an hochschuldidaktischen Lehrgängen, deren Umfang mit 60 ECTS-AP jedoch als recht groß einzuschätzen ist. Da mittlerweile vier PHn dieses WB-Angebot nicht mehr aktiv anbieten, sind neue und attraktive Anreize für hochschuldidaktische Weiterbildungen gefragt. Beispielsweise könnten nach Vorbild der Universität Innsbruck Konferenzbesuche in Verbindung mit einer hochschuldidaktischen Publikation in einem Wahlmodul motivierend wirken.

Ein interessanter Nebenbefund ergab sich aus Stellenausschreibungen in gefundenen Treffern. Diese wurden zwar nicht als Datenmaterial berücksichtigt, zeigten jedoch teilweise einen Widerspruch auf: Der Nachweis an hochschuldidaktischer Weiterbildung (Zertifikate etc.) wird durchwegs bei Bewerbungen verlangt, obwohl nicht alle Hochschulen ein solches Programm oder gar Zertifikat anbieten. Da ein beträchtlicher Anteil (nämlich 75%) der recherchierten Hochschulen kein aktives WB-Angebot setzt, wären hochschulübergreifende Kooperationen nach dem Vorbild von Baden-Württemberg eine überlegenswerte Option.

Abschließend lässt sich für die Konzeption von Lehrgängen festhalten, dass „positive Erfahrungen im Zusammenhang mit der Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen einen Verstärkungs- oder Aufschaukelungs-Effekt“ haben (HEINER & WILDT, 2013, S. 162). Die Kompetenzentwicklung Lehrender wird insbesondere durch passgenaue Angebote mit direktem Erfahrungsbezug zur eigenen Lehre gefördert. Hochschuldidaktische Weiterbildung bietet einen Rahmen, die eigene Lehrpraxis zu öffnen, zu erweitern, zu experimentieren und diskursiv zu reflektieren (WILDT & HEINER, 2013, S. 264–266).

Welcher *hochschuldidaktische Schwung* letztlich durch die Denk- und Realräume der jeweiligen Hochschule gehen mag, hängt eng mit der Vision und Philosophie der Hochschule zusammen. Will man jedenfalls qualitätsvolle Lehre fördern, ist eine Abstimmung mit den Qualitäts- und Personalentwicklungszielen *sowie* den Bedarfen der Lehrenden-Gruppen sinnvoll und notwendig. Um hochschuldidaktische Kompetenzen und Modelle weiterzuentwickeln, scheinen Experimentierräume mit kollegialen Settings (z. B.: *Hochschuldidaktische Lernwerkstätten*) zielführend (PESCHEL, 2020).

## 8 Limitationen

Der Beitrag basiert auf Recherchen zum WB-Angebot an ausgewählten PHn und Universitäten in Österreich, Deutschland und Schweiz. Daher werden die Ergebnisse beschrieben, aber nicht bewertet. Manche Hochschulen machen ihr Programm lediglich mit Zugang via Mitarbeiter:innen-Account im jeweiligen Intranet möglich. Es ist daher nicht auszuschließen, dass mit den hier angelegten Kriterien WB-Angebote an manchen Hochschulen existieren, jedoch nicht öffentlich zugänglich waren. Dennoch gehen wir eher davon aus, dass Hochschulen ihre Zertifikatsprogramme zumindest im Überblick öffentlich auf ihrer Website beschreiben.

## 9 Literaturverzeichnis

**AHD** – Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik (2005). *Leitlinien zur Modularisierung und Zertifizierung hochschuldidaktischer Weiterbildung*. [https://www.hd-mittelhessen.de/Leitlinien\\_Modularisierung\\_u\\_Zertifizierung.pdf](https://www.hd-mittelhessen.de/Leitlinien_Modularisierung_u_Zertifizierung.pdf), Stand vom 14. April 2022.

**Bade, C., & Ternes, D.** (2020). Bildungsmanagement und Programmplanung in der Hochschuldidaktik. Konzeptionelle und evidenzbasierte Grundlagen. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 175–189). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

**Biedermann, H., Krattenmacher, S., Graf, S., & Cwik, M.** (2020). Zur Bedeutung des doppelten Kompetenzprofils in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 38(3), 326–342.

**BMBWF** – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2019). *PH-EP Pädagogische Hochschulen – Entwicklungsplan 2021–2016*. Wien. [https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:1a4baa01-0b58-4af7-9e90-ae137b8c50be/190904\\_Brosch%C3%BCre\\_PH\\_Entwicklungsplan\\_A4\\_BF%20ew.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:1a4baa01-0b58-4af7-9e90-ae137b8c50be/190904_Brosch%C3%BCre_PH_Entwicklungsplan_A4_BF%20ew.pdf), Stand vom 11. April 2022.

**BMUKK** – Bundesministerium für Unterricht, Kunst, und Kultur (2013). *Anforderungen an eine hochschuldidaktische Qualifizierung. Leitlinien für einen Hochschullehrgang „Hochschuldidaktik“*. BMUKK: Wien.

**BMWF** – Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2014). *Empfehlungen der Österreichischen Hochschulkonferenz zur Verbesserung*

rung der Qualität der hochschulischen Lehre. BMWFW: Wien. [https://gutelehre.at/fileadmin/user\\_upload/Empfehlungen\\_der\\_OeHK\\_hsk\\_lehre\\_2014-1.pdf](https://gutelehre.at/fileadmin/user_upload/Empfehlungen_der_OeHK_hsk_lehre_2014-1.pdf), Stand vom 19. April 2022.

**Brahm, T., Jenert, T., & Euler, D.** (2016). Modell der pädagogischen Hochschulentwicklung. In T. Brahm, T. Jenert & D. Euler (Hrsg.), *Pädagogische Hochschulentwicklung. Von der Programmatik zur Implementierung* (S. 19–36). Wiesbaden: Springer VS.

**dghd** – Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (2022). *Standards für die Praxis*. <https://www.dghd.de/praxis/standards-fuer-die-praxis>, Stand vom 30. März 2022.

**dghd** – Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (2013). *Qualitätsstandards für die Anerkennung von Leistungen in der hochschuldidaktischen Weiterbildung*. <https://www.dghd.de/wp-content/uploads/2015/11/Qualit%C3%A4tsstandards-Hochschuldidaktik-11.11.2013-2014.pdf>, Stand vom 14. April 2022.

**Heiner, M., & Wildt, J.** (2013). Professionalisierung von Lehrkompetenz. Rhizomatische Strukturierung, Potentiale, Diversität und Integration ProfiLe-Teilprojekt Dortmund. In M. Heiner & J. Wildt (Hrsg.), *Professionalisierung Lehre. Perspektiven formeller und informeller Entwicklung von Lehrkompetenz im Kontext der Hochschulbildung* (S. 157–178). Bielefeld: wbv.

**Peschel, M.** (2020). Lernwerkstätten und Hochschullernwerkstätten. Begrifflichkeiten und Entwicklungen. *Journal für LehrerInnenbildung*, 3(20), 96–105.

**Reinmann, G.** (2020). Die wissenschaftliche Verortung der Hochschuldidaktik. Hochschuldidaktik als Disziplin? In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 43–56). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

**Schmidt, D., Hawlitsche, A., Kasperski, A., Lungenmuss, W., Merkt, M., Schulz, A., & Ionica, L.** (2019). Konzeption und Evaluation einer flexiblen Online-Qualifizierung für Hochschullehrende. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 14(3), 69–90. <https://doi.org/10.3217/zfhe-14-03/05>

**Schrittesser, I.** (2020). Qualifikationswege Dozierender in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 843–850). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

**Stolz, K., & Riewerts, K.** (2021). Bildungs- und Programmmanagement. Stand der Praxis inklusive Praxisbeispielen. In R. Kordts-Freudinger, N., Schaper, A.



Scholkmann & B. Szczyrba (Hrsg.), *Handbuch Hochschuldidaktik* (S. 191–205). Bielefeld: wbv/utb.

**Thielsch, A., & Wiemer, M.** (2021). Besondere Formate hochschuldidaktischer Weiterbildung. Konzeptionelle Grundlagen und Ansätze der Systematisierung. In R. Kordts-Freudinger, N., Schaper, A. Scholkmann & B. Szczyrba (Hrsg.), *Handbuch Hochschuldidaktik* (S. 269–282). Bielefeld: wbv/utb.

**Wildt, J., & Heiner, M.** (2013). Impulse für die Hochschuldidaktik. Zusammenfassung und Empfehlungen. In M. Heiner & J. Wildt (Hrsg.), *Professionalisierung Lehre. Perspektiven formeller und informeller Entwicklung von Lehrkompetenz im Kontext der Hochschulbildung* (S. 263–267). Bielefeld: wbv.

**Wissenschaftsrat** (2008). *Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium*. <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/8639-08.pdf?blob=publicationFile&v=1>, Stand vom 11. April 2022.



## Autorinnen

HS-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Marlies MATISCHEK-JAUK || Pädagogische Hochschule Steiermark, Zentrum für Personal- und Hochschulentwicklung || Ortweinplatz 1, A-8010 Graz

<https://phst.at/index.php?id=3741>

[marlies.matschek-jauk@phst.at](mailto:marlies.matschek-jauk@phst.at)



HS-Prof.<sup>in</sup> PD<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Claudia STÖCKL || Pädagogische Hochschule Steiermark, Zentrum für Personal- und Hochschulentwicklung || Ortweinplatz 1, A-8010 Graz

<https://www.phst.at/index.php?id=4875>

[claudial.stoeckl@phst.at](mailto:claudial.stoeckl@phst.at)



Prof.<sup>in</sup> Cornelia BINDER, BEd || Pädagogische Hochschule Steiermark, Zentrum für Personal- und Hochschulentwicklung || Ortweinplatz 1, A-8010 Graz

<https://personalentwicklung.phst.at/home/>

[cornelia.binder@phst.at](mailto:cornelia.binder@phst.at)



Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Elisabeth AMTMANN, Bakk.<sup>a</sup> || Pädagogische Hochschule Steiermark, Vizerektorat für Forschung und Hochschulentwicklung || Hasnerplatz 12, A-8010 Graz

<https://www.phst.at/phst/organisation-leitung/hochschulleitung/vizerektorin-elisabeth-amtmann/>

[elisabeth.amtmann@phst.at](mailto:elisabeth.amtmann@phst.at)

Den Anhang finden Sie [hier](#).